Wetterbericht. Für Ohio, Indiana, Kentucky, West Virginia und das westliche Pennsylvania: Allgemein schönes Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Zusland-Telegraph. Madame Caillaux freigesprochen. Die Geschworenen waren nur 50 Minuten in Beratung. Der Wahrspruch wurde mit Beifall und Jubel angenommen. Und es entstand ein solcher Tumult im Gerichtssaal, daß der Richter eine Pause eintreten lassen mußte, ehe er die Freisprechung ankündigen konnte.

Fünfzehn Bergleute in Dortmund verunglückt. In einem Gefecht, das die Franzosen in Marokko hatten, verloren sie 56 Mann an Toten und 90 an Verwundeten.

Nestor Wilmart, der belgische Bankier und Eisenbahn-Präsident, in Brüssel zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Frau Caillaux freigesprochen. Paris, 28. Juli. Frau Henriette Caillaux wurde in der Jury, nach einer Beratung von 10 Minuten, von der Anklage, Gaston Calmette, Redakteur des Figaro, zu tödlich ermordet zu haben, freigesprochen. Frau Caillaux fiel ihrem Vertheidiger, Kahori um den Hals, wobei ihr Hut zu Boden fiel und ihr Haar sich auflöste. Die Volkmenge veranfaßte eine Demonstration. Ein Teil schrie: 'Caillaux! Leb! Leb!' Der andere Teil 'Caillaux! Mörderin!' Eine Anzahl Advokaten gerieten in eine Panik und die Friedenswächter erhielten Befehl, die Angeklagte zu fesseln und sie in die Arrestzelle zu bringen. Die Richter sprachen sich vor dem Urteil aus und erklärten, daß die Angeklagte nicht schuldig sei. Die Angeklagte wurde freigesprochen. Frau Caillaux fiel ihrem Vertheidiger, Kahori um den Hals, wobei ihr Hut zu Boden fiel und ihr Haar sich auflöste. Die Volkmenge veranfaßte eine Demonstration. Ein Teil schrie: 'Caillaux! Leb! Leb!' Der andere Teil 'Caillaux! Mörderin!' Eine Anzahl Advokaten gerieten in eine Panik und die Friedenswächter erhielten Befehl, die Angeklagte zu fesseln und sie in die Arrestzelle zu bringen. Die Richter sprachen sich vor dem Urteil aus und erklärten, daß die Angeklagte nicht schuldig sei. Die Angeklagte wurde freigesprochen.

Stochholm, 28. Juli. — Zwei Dörfer und fünfzig Häuser wurden zerstört und drei Menschen und mehrere Hundert Stück Vieh, Pferde, Rinder und andere Haustiere, verbrannten bei einem Brande, der drei Tage lang in den Bezirken Helsingborg und Sparrebo in der Nähe von Ostersjö im mittleren Schweden wüthete.

Drei Regimenter Soldaten halfen der Bevölkerung bei der Befreiung des Feuers, das jetzt endlich unter Kontrolle ist.

Ernst Baffertmann zum 60. Geburtstag geehrt.

Berlin, 28. Juli. — Der Vorsitzende des Zentralvorstands der nationalliberalen Partei Deutschlands und der nationalliberalen Reichstagsfraktion, Ernst Baffertmann, beging heute seinen 60. Geburtstag, aus welchem Anlaß ihm zahlreiche Ehrenurkunden überreicht wurden. Die Parteipresse feiert die Verdienste Baffertmanns in langen Artikeln, aber auch die Organe der gegenüberliegenden Parteien sollen ihm die Anerkennung, daß seine Aufgabe stets ernst genommen.

einer der bedeutendsten Parteiführer Deutschlands, ist am 26. Juli 1854 in Wolfach im Schwarzwald als Sohn des Landrichters-Präsidenten und Landtagsabgeordneten Anton Baffertmann und dessen Gattin, geb. Marie Eisenlohr, geboren. Er besuchte die Gymnasien von Rastatt, Offenburg und Mannheim und später die Universitäten von Heidelberg, Leipzig, Berlin, Straßburg und Freiburg. Seine Gattin, mit der er sich im Jahre 1880 vermählte, ist die Tochter des Ged. Kommerzienraths und Landtagsabgeordneten Karl Rabenburg in Mannheim. Der Ehe sind drei Töchter entsprossen.

Belgrad wird von seinen Bewohnern verlassen. Belgrad, 28. Juli. Alle serbischen Familien, die die Mittel dazu haben, verlassen die Hauptstadt und begeben sich ins Innere des Landes, während die Oesterreicher und Ungarn das Land verlassen.

Vorläufig besteht die beste Ordnung in der Hauptstadt. Der Polizeidienst wird von einem aus Studenten gebildeten Freiwilligencorps versehen. Die militärischen Künstungen werden mit fieberhafter Eile durchgeführt. Die Truppen werden an strategischen Punkten konzentriert und das Hauptquartier der Armee ist in Kragevobac etabliert worden; wenn dies möglich werden sollte, wird es aber nach Kragevobac, 90 Meilen südlich von Belgrad, verlegt werden.

Berlin, 28. Juli. Die deutsche Regierung gab am Dienstag eine abschlägige Antwort auf den Vorschlag des britischen Staatssekretärs, Sir Edward Grey, daß eine Konferenz, die in London zusammentreten sollte, einen Versuch machen sollte, eine Vereinbarung zu Stande zu bringen.

Deutschland erklärt, daß der Vorschlag des britischen Staatssekretärs ohne Zweifel gut gemeint sei und ein gutes Prinzip repräsentiere, aber unter den bestehenden Umständen nicht ausführbar sei. Auf jeden Fall gehe es nicht an, daß eine Großmacht, die einen Streit mit einem kleinen Nachbar hat, die Angelegenheit einem europäischen Schiedsgericht unterbreite. Und noch weniger sei es zulässig, daß zwei Großmächte sich vor einem solchen Tribunal in der Rolle von Angeklagten verhalten.

Deutschland macht den Gegenorschlag, daß Unterhandlungen im Interesse des Friedens anstatt von einer Konferenz zwischen den verschiedenen Kabinetsmitgliedern geführt werden sollten.

Die französischen Sozialisten gegen einen Krieg. Paris, 28. Juli. Fünfzig sozialistische Abgeordnete von der extremen Linken, die 104 Mitglieder in der Kammer hat, hielten am Dienstag eine Versammlung ab, in welcher die Rolle des Konflikts zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu spielen bestimmt wurde. Später wurde eine Erklärung abgegeben, dahinschlagend, daß eine Einmischung Russlands das Uebel nur verschlimmern und den Krieg in größere Wägen lenken würde, ohne daß dies Serbien etwas nützen würde.

Es heißt ferner in der Resolution, daß Frankreich, das im Interesse des Friedens mehr als vierzig Jahre lang darauf verzichtet habe, sich in die Angelegenheiten der Balkanhalbinsel einzumischen, jetzt nicht auf Grund einer geheimen Abmachung mit Russland wegen Serbiens in einen Krieg hineingezogen werden solle.

Ein aus Jean Jaures und anderen bestehenden Komitee wurde ernannt, das dem stellvertretenden Premierminister Bismarck eine Adresse überreichte, in der die Regierung die Pflicht habe, das Parlament zu einer Extrasesion einzuberufen.

Das Manifest wurde später von sämtlichen Mitgliedern der extremen sozialistischen Partei unterzeichnet.

Bismarck antwortete später dem Komitee, daß die sofortige Einberufung des Parlaments keinen Zweck haben würde, weil die Regierung ihn nicht zu unterbreiten habe. Er sagte, daß das Kabinett sich alle Mühe gebe, die Mächte zu veranlassen, den englischen Vermittlungsplan zur Annahme zu bringen.

Die Konzentration der deutschen Flotte angeordnet. Berlin, 28. Juli. Das Marineministerium hat am Dienstag die Konzentration der ganzen deutschen Flotte in heimischen Gewässern angeordnet.

Serbische Dampfer von den Oesterreichern fortgenommen. Risak, Serbien, 28. Juli. — Die serbischen Dampfer 'Delrag' und 'Morava' sind am Dienstag in Orsova auf der Donau von den Oesterreichern fortgenommen worden. Die serbische Flotte wurde eingezogen und die Oesterreicher dafür aufgebracht. Die Passagiere wurden zurückgehalten.

Der Krieg erklärt.

Kurz nachdem Deutschland die Vermittlungsvorschläge Englands zurückgewiesen, wurde der serbischen Regierung von Oesterreich-Ungarn eine formelle Kriegserklärung zugestellt.

Oesterreichische Truppen sollen bereits die Grenze überschritten haben. — Doch ist Sichereres über die militärischen Bewegungen in Folge der Censur nicht zu erfahren. — Das 8. und 9. österreichische Korps von Böhmen aus nach Serbien unterwegs. — Serbien hat alle wehrfähigen Mannschaften im Alter von 18 bis 60 Jahren einberufen. — Deutschland hat von Rumänien Auskunft verlangt, wie es sich während des Krieges verhalten wird. — Frankreich, England und Italien bereiten sich auf den Krieg vor. — In den wahrscheinlich ganz Europa hineingezogen werden wird. — Und der beginnt, wenn Russland zu mobilisieren anfängt.

Wien, 28. Juli. Die Nachricht von der erfolgten Kriegserklärung an Serbien, die seit ein paar Tagen erwartet wurde, hat in der ganzen Monarchie ein Gefühl der größten Freude verursacht. Ob der Krieg auf die beiden direkt interessierten Mächte beschränkt bleiben wird, kann jetzt noch nicht vorausgesetzt werden, in offiziellen Kreisen ist man in diesem Punkte aber sehr optimistisch gestimmt. Aber selbst die Gewissheit, daß Russland sich einmischen würde, würde Oesterreich keinen Augenblick abhalten, den einmal eingeschlagenen Kurs zu ändern.

Die Nachricht, daß die Kriegserklärung erfolgt sei, durchlief schon die Stadt, ehe die Extrausgaben der Zeitungen auf den Straßen erschienen, und sie wurde überall mit wahrer Jubel aufgenommen.

Der Wortlaut der Kriegserklärung, wie er in den Zeitungen erschien, ist folgender:

„Die königliche Regierung von Serbien nicht in befriedigender Weise auf die Note geantwortet hat, die ihr am 23. Juli 1914 von dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad zugestellt worden ist, ist die königliche Regierung gezwungen, die geeigneten Schritte zur Wahrung ihrer Interessen zu thun und zu diesem Zweck von den Waffen Gebrauch zu machen.“

„Oesterreich-Ungarn erachtet sich deshalb von diesem Augenblick an als im Kriegszustand mit Serbien.“

Gen. Graf von Berthold, Minister des Aeußeren von Oesterreich-Ungarn.

In Wien weiß man absolut nichts von den Truppenbewegungen, über die die Zeitungen naturgemäß nicht berichten dürfen. Eine scharfe Censur ist über die Presse und alle Kommunikationsmittel verhängt worden. Eine ungeheure Volksmenge verjammelte sich vor dem Kriegsministerium, und jeder Beamte des Ministeriums und jeder Offizier, der sich zeigte, wurde mit Hochrufen empfangen.

Die Abendzeitungen brachten die folgende inspirierte Erklärung: „In gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß Oesterreich-Ungarn gern mit dem Wunsche des britischen Staatssekretärs, Sir Edward Grey, übereinstimmt, daß der Konflikt zwischen Oesterreich und Serbien lokalisiert werde, daß aber eine Unterlassung von militärischen Operationen, wie sie von Sir Edward Grey vorgeschlagen worden, jetzt nicht mehr möglich ist.“

Nachrichten aus Belgrad zufolge ist jetzt der Sitz der serbischen Regierung in Risak, wo die Nationalversammlung während des Tages zusammentrat. Alle Serben im Alter von 18 bis zu 60 Jahren, die im Stande sind, Waffen zu tragen, sind einberufen worden und die Mobilisierung der Armee geht schnell von statten, obgleich die Bauern, die ihre Erntearbeiten unterbrechen müssen, große Unzufriedenheit bekunden.

Die militärische Rundschau berichtet, daß scharfe Kämpfe an dem Drina Fluß stattgefunden hätten, wo die Oesterreicher die einen, die Serben die anderen, über den Fluß zu setzen, von österreichischen Grenztruppen zurückgeworfen wurden. Das Blatt meldet auch, daß die Serben irrtümlicherweise auf ihre eigenen Flugtransportschiffe geschossen und eine Anzahl serbischer Soldaten verumdet hätten.

Die „Militärische Rundschau“ berichtet über lebhafteste Bewegungen von serbischen und montenegrinischen Truppen, die in der Nähe von Priboj an der bosnischen Grenze nahe bei einander sein sollen.

Lebensmittelpreise ungebührlich erhöht.

Während des Tages wurden hier die Lebensmittelpreise in ungebührlicher Weise erhöht, was große Enttäuschung unter dem Volk hervorrief, das nach den Markthallen strömte, um sich für einen möglichen Notfall Vorräte einzulegen. Die Preise für Getreide sind in manchen Fällen verdreifacht worden.

Der Unwille des Volkes war so groß, daß in manchen Fällen die Verkaufserlöse angegriffen und mißhandelt wurden und die Polizei eingreifen mußte, um die Ordnung wieder herzustellen. Die Behörden haben die Erhöhung der Lebensmittelpreise für durchaus unangenehm gehalten.

Es wurde von der Regierung während des Tages ein permanentes Kommando ernannt, das sich mit der Verproviantierung des Landes zu beschäftigen und die Preise zu regulieren hat, damit das Volk nicht ausgebeutet wird. In einer offiziellen Erklärung wurde erklärt, daß keine Befristungen betriebs der Lebensmittelforschung vorhanden seien, und kein Grund dafür existiere, sich größere Vorräte einzulegen. Das einzige Resultat solcher Handlung würde nur eine weitere Preissteigerung sein.

Budapest, 28. Juli. Eine große patriotische Demonstration fand am Dienstag im ungarischen Reichstag statt, als das königliche Reskript zur Verlesung des Parlaments verlesen wurde. Die Abgeordneten brachten Hochrufe auf den König, das Land und die Armee aus. Mehrere der Abgeordneten hielten patriotische Reden, die stürmisch applaudiert wurden.

Das halbamtliche Fremdenblatt sagt: „Der Krieg ist erklärt. Das Volk Oesterreich-Ungarns war seit mehreren Tagen nicht im Zweifel darüber, daß ein Krieg unvermeidlich sei, und die öffentliche Meinung hat die Entscheidung der Regierung in der empfindlichsten Weise ratifiziert.“

Auch ein europäischer Krieg ist eine Thatsache. Europa wird aber jetzt auch begreifen, daß Oesterreich-Ungarn nicht nur ein politisch-konstitutionelles Ganzes ist, sondern auch eine wirkliche Nation.“

Alle Wörsern in Oesterreich-Ungarn werden am Donnerstag wieder eröffnet werden, nachdem sie drei Tage lang geschlossen waren.

Am Montag begann ein Ansturm auf die Erste Oesterreichische Sparkasse, die bedeutendste Bank dieser Art in der Doppelmonarchie. Die Bank hat an 7000 angällische Depositionen von \$1,200,000 ausgezahlt, es wurden aber während des Tages \$400,000 deponiert. Die Beamten der Bank erklärten, daß sie bereit seien jeden einzelnen Gläubiger zu bezahlen.

Die konservativen Zeitungen, die in den letzten Wochen so dringend nach einer Auflösung des Parlaments und der Veranlassung von Neuwahlen verlangt haben, hielten sich jetzt in tiefes Schweigen.

Die Regierung nimmt die Lage mit der größten Ruhe in Erwägung. Im auswärtigen Amt deutet nichts auf ungewöhnliche Ereignisse hin, ausgenommen, daß der Premier Asquith, der sonst nur selten das Ministerium besucht, dort am Abend vorfuhr und eine lange Unterredung mit dem permanenten Untersekretär, Sir Arthur Nicolson, hatte.

Die Schiffe der britischen Flotte nehmen überall Vorräte an Bord. Sofort nachdem es definitiv bekannt wurde, daß Oesterreich den Krieg erklärt, erhielten alle Offiziere und Mannschaften von der Flotte, die sich in Portland und Weymouth am Land befanden, Befehl, sich sofort auf ihre Schiffe zu begeben.

Eine der schlimmsten Phasen der Situation ist die, daß alle großen Finanz- und Geschäftsunternehmungen paralysiert werden. Ein Beispiel dafür ist folgendes: Die britische Firma Paulding erhielt am Samstag einen sehr langen befristeten Kontrakt für den Bau einer Eisenbahn in China und wollte, um den Kontrakt ausführen zu können, eine größere Anleihe aufnehmen, was jetzt aber unmöglich ist.

Die Londoner Morgenzeitungen geben alle zu, daß die europäische Lage eine sehr kritische ist. In ihren Leitartikeln geben sie zu, daß Oesterreich berechtigt ist, Serbien zu züchtigen, sie drücken aber die Ansicht aus, daß ein Versuch, die Souveränität Serbiens zu unterdrücken, ganz Europa in einen Krieg stürzen würde.

„Daily Telegraph“ ist der Ansicht, daß der deutsche Kaiser das Schicksal Europas in seiner Hand hält.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Semlin telegraphiert, daß noch keine Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Serbien stattgefunden haben, abgesehen von ein paar Schüssen, die zwischen Grenz- und Fluß-Patrouillen gewechselt worden sind.

Die letzten Ausländer in Belgrad sind gerade auf einem rumänischen Dampfer nach Semlin herübergekommen, telegraphiert der Korrespondent. Von der serbischen Armee hört man inzwischen nichts. Niemand weiß wo sie ist.

Deutschland will wissen, wie sich Rumänien verhalten wird.

Rom, 28. Juli. Einer Depesche aus Bukarest zufolge hat die deutsche Regierung die rumänische um eine Besondere Erklärung darüber erbeten, welche Stellung Rumänien angedacht des österreichisch-serbischen Krieges einnehmen werde.

Oesterreichische Truppenbewegungen.

Berlin, 28. Juli. Von der österreichischen Grenze wird gemeldet, daß am Montag mit der Transportierung des 8. und 9. österreichischen Armeekorps von Böhmen nach Serbien begonnen worden sei und auf den österreichischen Eisenbahnen nur noch Militärgüter im Betrieb seien. Auch der Telegraphenverkehr zwischen Berlin und Wien ist ganz demoralisiert, da er fast ganz von der Militärverwaltung monopolisiert wird.

Das hiesige Militär-Wochenblatt, die offizielle Militärzeitung, brachte am Dienstag einen bemerkenswerten Artikel, in dem ein Vergleich zwischen der österreichisch-ungarischen und der russischen Armee gemacht wird, und zwar zu Ungunsten Russlands. Es heißt in dem Artikel, daß die Kriegsführung der russischen Armee in der Regel überflüssig werde, und die Zahl der Truppen allein ausschlaggebend sei. Disziplin, bessere Führung und Ausdauer seien viel wichtiger. In dem Artikel wird darauf hingewiesen, daß in neuerer Zeit Russland niemals eine Armee vom selben Rang wie die ihre geschlagen habe, und auch im Jahre 1877 die Türken nicht besiegt haben würde, wenn ihm nicht die Rumänen zu Hilfe gekommen wären.

Zum Schluß wird in dem Artikel erklärt, daß die fünf neuen Armeekorps, um welche die russische Armee vergrößert worden sein soll, soweit nur auf dem Papier existieren.

Soweit ist die am Montag von London gemeldete Nachricht, daß Russland angefangen habe zu mobilisieren, nicht bestätigt worden.

Ein hoher deutscher Beamter sagte gerade heraus, daß eine Mobilisierung Russlands gegen Oesterreich, Krieg bedeute. Die deutsche Armee würde dann sofort Mobilisationsbefehl erhalten und es wäre dann unmöglich, den Befehl rückgängig zu machen, denn Deutschland denke nicht daran, auf seinen Waffen zu ruhen, während Unterhandlungen im Gange sind, denn Deutschland sei gezwungen, es auf zwei Seiten bedroht ist, sofort einzufließen.

und ganz energisch zu schlagen. Zu gut unterrichteten russischen Kreisen hält man es aber für höchst wahrscheinlich, daß in aller Eile eine theilweise Mobilisierung der russischen Truppen an der Grenze im Gange ist.

Berliner Sozialisten betrammen den Krieg.

Am Dienstag Abend fanden in den Arbeitervierteln von Berlin 26 sozialistische Massenversammlungen statt. Die Hallen waren so überfüllt, daß noch Extraversammlungen im Freien abgehalten werden mußten. Es wurden Beschlüsse angenommen, in denen die brutale Politik Oesterreichs verdammt wurde, und die Regierungen aufgefordert werden, ihre Kriegsmuth zu zügel.

Die Versammlungsplätze waren von Polizei umgeben, Aufhebungen fanden aber keine statt. Später marschirten die Sozialisten nach dem Innern der Stadt, die Arbeitermarktlasse singend und wieder mit dem Krieg rufen. Sie hatten die Absicht, unter den Linden und in der Wilhelmstraße Demonstrationen zu veranstalten, die Polizei hatte aber ihre Vorbereitungen getroffen, um dies zu verhindern. Die Wilhelmstraße war schon früh am Abend abgesperrt worden und auch unter den Linden war stark mit Polizei zu Fuß und zu Pferde besetzt. Hier war aber eine riesige Menge von patriotischen Bürgern versammelt, und als die Sozialisten anlangen, wurden sie von der Menge zu einem schleunigen Rückzug gezwungen.

Die Polizei war im Stande, die Formierung von Prozeffionen seitens der Menge zu verhindern, — die Abhaltung patriotischer Versammlungen und Prozeffionen war am Vormittag offiziell verboten worden — sie hatten aber alle Hände voll zu thun, die Leute von den Straßen fernzuhalten, in der sich die russische und die französische Botschaft befinden.

Aus Gumbinnen wird berichtet, daß die Stadt Weiskallen, in Ostpreußen, die bisher eine kleine russische Garnison hatte, am Montag von einer ganzen Brigade besetzt worden sei, und daß die preussische Garnison in Endrupshagen, hart an der polnischen Grenze gelegen, vertrieben worden sei.

Dortmund, 28. Juli. — In der Hanfemann- und Jede bei hiesiger Stadt kamen am Dienstag in Folge einer Explosion fünfzehn Bergleute ums Leben. Soweit sind sechs der Leichen geborgen worden.

Die Nachricht in Paris. Paris, 28. Juli. Die französische Regierung und das Volk scheinen sich in aller Stille für den Krieg vorzubereiten. Die Regierung wartet nur auf die Entscheidung Russlands, Truppenzüge stehen bereit und Repräsentanten der Armee sind in den Telegraphen- und Telefonämtern und in den Postämtern thätig. Der Durchschnittpreis für die Mobilisierungsgelder und er weiß, wo er sich im geeigneten Augenblick zu stellen hat.

Das Kabinett hielt am Nachmittag eine Versammlung ab, in der die Minister Bericht abgaben; wenn aber eine Entscheidung getroffen worden ist, dann wird sie geheim gehalten. Abel Ferner, der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes, der an dem Ministerkabinett theilnahm, fuhr am Abend nach Dantzig, wo am Mittwoch Morgen Präsident Poincaré und der Premier Viviani ankommen werden.

In einigen Kreisen ist man hier der Ansicht, daß Oesterreich, wenn es einen Theil des serbischen Gebietes besetzt hat, nach ein paar Tagen anfliegen würde, daß es nicht weiter vordringen, aber das besetzte Gebiet behalten werde, bis Serbien ausreißende Garantien dafür gegeben hat, daß es die von Oesterreich-Ungarn zu stellenden Forderungen bewilligen wird.

In diesem Falle hält man es für wahrscheinlich, daß Russland nicht intervenieren wird, ausgenommen auf diplomatischem Wege. Zur Zeit sollen Unterhandlungen darüber zwischen Oesterreich und Russland im Gange sein.

Als die Nachricht von der Kriegserklärung bekannt wurde, wurde es lebendig in Paris. Überall fanden patriotische Demonstrationen statt.

Nachgeben Serbiens jetzt nicht mehr. Wien, 28. Juli. Das auswärtige Amt gab am Dienstag die Erklärung ab, daß, selbst wenn Serbien jetzt noch die Forderungen bewilligen würde, die Oesterreich-Ungarn in seinem Ultimatum gestellt hat, die österreichische Regierung nicht mehr damit zufrieden sein würde. Die Beamten im Ministerium sagen, daß die von Serbien gegebene Antwort es unmöglich mache, auf dem bisherigen Standpunkt zu beharren, und daß ein Nachgeben Serbiens zur jetzigen Zeit die Entschlüsse Oesterreich-Ungarns nicht mehr beeinflussen könnte.